

Das chinesische Moratorium.

Aus China kommt die von uns bereits kurz in Nr. 132 B unseres Handelsblattes vom 13. Mai wiedergegebene Nachricht, daß die dortige Regierung ein Moratorium für das ganze Land erlassen habe, wovon auch die Banken betroffen werden. Man hat von der Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft und des chinesischen Zahlungsverkehrs sowie der chinesischen Finanzen während des Krieges nicht sehr viel vernommen. Andere Vorgänge in China haben die Aufmerksamkeit Europas in Anspruch genommen, besonders das Vordringen Japans. Wer jedoch den Wirrwarr des chinesischen Zahlungsverkehrs kennt, und die Zahlungsabhängigkeit der wichtigen Handelskreise vom Auslande, der mußte sich sagen, daß bei längerer Dauer des Krieges das Geldwesen in China in arge Schwierigkeiten geraten würde.

Der Hauptgrund der Geldknappheit ist wohl in dem Nachlassen des chinesischen Außenhandels zu sehen. China hat unter dem Stoden des Weltverkehrs außerordentlich gelitten. Obwohl genauere Nachrichten über den Rückgang des chinesischen Exportes in letzter Zeit nicht nach Deutschland gelangt sind, kann man doch sagen, daß die Ausfuhr ganz erheblich zurückgegangen sein muß, was naturgemäß einen Mangel an Geld zur Folge gehabt hat. Andererseits hat China seine Einfuhrbedürfnisse zu sehr hohen Preisen befriedigen müssen. Das war schon im Frieden infolge der unseligen Währungsverhältnisse der Fall gewesen. Solange China Außenhandel betreibt, hat es ungeheure Mengen seines Nationalkapitals an das Ausland abgeben müssen. Die Folge war stets ein hartes Ueberwiegen des Einfuhrwertes, d. h. eine schädliche Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz. China war nicht imstande, durch seine Edelmetallausfuhr, die man in Europa vielfach überschätzt hat, einen Ausgleich zu schaffen. Es ist anzunehmen, daß diese ungünstige Entwicklung des chinesischen Außenhandels im Kriege eine wesentliche Verschärfung erfahren hat. Es muß ein sehr großer Teil der chinesischen Geldmittel ins Ausland geflossen sein. Sicherlich wäre die Lage in China besser gewesen, wenn die vor dem Kriege geplante Währungsreform verwirklicht worden wäre. Das ist aber nicht der Fall gewesen, so daß der chinesische Außenhandel unter erschwerten Umständen mit dem alten Währungswirrwarr arbeiten mußte. Hinzu kamen noch die inneren Unruhen, die sicherlich die chinesischen Kapitalisten zur Zurückhaltung ihrer Vermögen veranlaßt haben. So ist denn eine Geldknappheit entstanden, die einen regelrechten Zahlungsverkehr unmöglich macht und das ausgedehnte Moratorium veranlaßt hat. In welcher Weise dieses Moratorium auf den Verkehr Chinas mit dem Auslande einwirken wird, muß abgewartet werden. Es läßt sich darüber auch erst dann etwas Genaueres sagen, wenn die Modalitäten durch Einzelheiten des Moratoriums bekannt geworden sind.